

MMB-Trendmonitor I/2008

Learning Delphi 2008 –

**Weiterbildung und Digitales Lernen heute und in
drei Jahren**

Im Trendmonitor präsentiert MMB in unregelmäßiger Folge Ergebnisse aus eigenen Forschungsarbeiten, die an der Nahtstelle von Medien und Qualifikation für eine breitere Öffentlichkeit besonders interessant sind. Die Themen berühren dabei Qualifikationsbedarfs- und Berufsforschung, Arbeitsmarktforschung, E-Learning, Erkenntnisse aus laufender Begleitforschung und Evaluation sowie Standortanalysen. Wenn Sie in Zukunft den Trendmonitor kostenlos erhalten möchten, schicken Sie uns eine E-Mail an: trendmonitor@mmb-institut.de

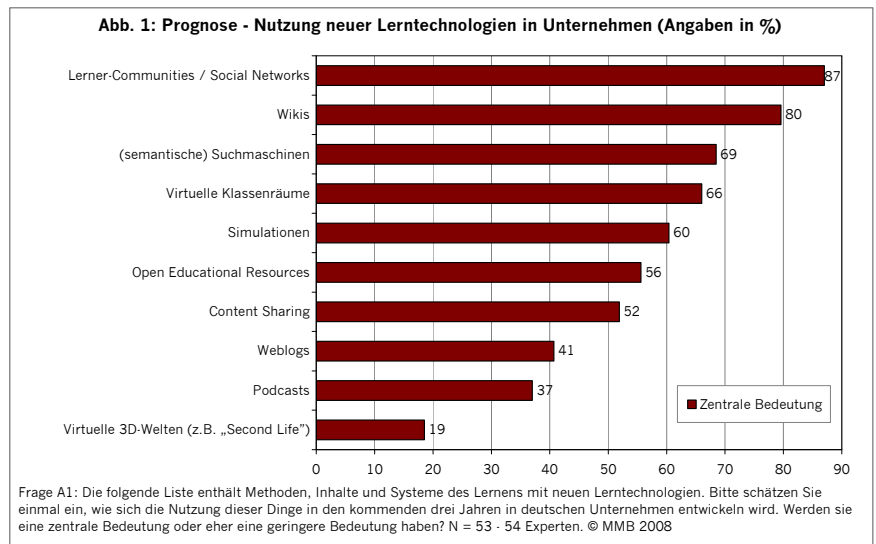
Wie wird die Weiterbildung in Unternehmen im Jahr 2011 aussehen? Welche Trends werden dann das digitale Lernen bestimmen – und über welche Innovationen spricht man nicht mehr? Was wird dies für die Weiterbildungswirtschaft in Deutschland bedeuten? Diesen Fragen stellten sich im Frühjahr 2008 insgesamt 53 E-Learning-Experten.

Das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung knüpft mit der Studie an die Expertenbefragung in den beiden Vorjahren an (vgl. Trendmonitor 2006/I und Trendmonitor 2007/I) und kann so auch Veränderungen über die letzten beiden Jahre zeigen. Wie in den Vorjahren wurden auch 2008 neue Fragen, die die E-Learning-Entwicklungen der letzten Monate widerspiegeln, ergänzt. Dieser Trendmonitor fasst die Ergebnisse der Studie *Learning Delphi 2008* zusammen.

Bedeutung von Web 2.0-Tools für das Lernen der Zukunft wird sehr differenziert eingeschätzt

Wie in den Vorjahren wurde den Experten eine Liste mit neuen Lerntechnologien und Anwendungen vorgelegt (siehe Abb. 1). Die größte Bedeutung für das zukünftige Lernen in deutschen Unternehmen wird im *Learning Delphi 2008* den „Lerner Communities“ attestiert (87%, 2007 nur 56%). Hier dürfte sich der Boom bei Social Networks (XING, StudiVZ u.a.) ausgewirkt haben. Auch „Wikis“ haben weiter an Bedeutung gewonnen; 80 Prozent der Experten

sagen ihnen für die nächsten drei Jahre eine „zentrale Bedeutung“ voraus (2007 waren es 71%). „Semantischen Suchmaschinen“, die 2008 erstmals in die Liste aufgenommen wurden, sagen 69 Prozent der Experten eine Zukunft als wichtige Tools für das betriebliche Lernen voraus. Wie Wikis und Communities sind sie besonders gut geeignet für das informelle Lernen „on demand“. Etablierteren Lerntechnologien wie



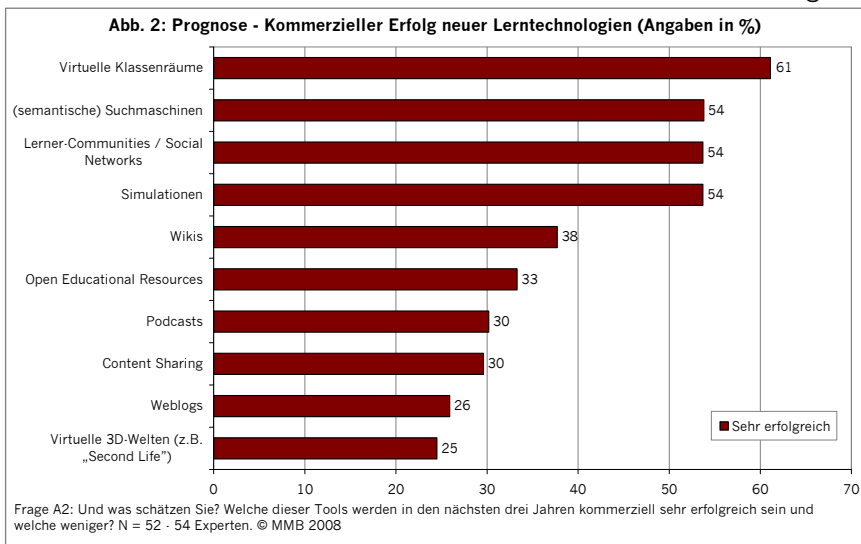
„Virtuellen Klassenräumen“ und „Simulationen“ wird von den Experten ebenfalls eine künftige große Rolle zugesprochen.

Bei „Open Educational Ressourcen“, also frei zugänglichen Lerninhalten im Internet, sowie bei „Content Sharing“ – der Weiterverwertung von Lerninhalten – kann sich rund jeder Zweite eine starke Nutzung vorstellen (56 bzw. 52%). Die Zustimmung ist hier etwa gleich groß wie im *Learning Delphi 2007*.

Vergleichsweise zurückhaltend werden weiterhin „Weblogs“ (41%), „Podcasts“ (37%) und „Virtuelle 3D-Lernwelten“ (19%) als



Lerntechnologie-Trends in deutschen Unternehmen betrachtet. Vor allem „Second life“ hat gegenüber dem Vorjahr (33%) stark an Zustimmung verloren.



Offensichtlich stehen die Zeichen gut für solche Werkzeuge, die von vielen Beteiligten ohne großen Aufwand für gemeinsame Ergebnisse genutzt werden können. Geringer ist hingegen die mittelfristige Bedeutung von Tools, mit denen wenige Personen Inhalte für viele erstellen.

Kommerziell spielen „Wiki und Co.“ kaum eine Rolle

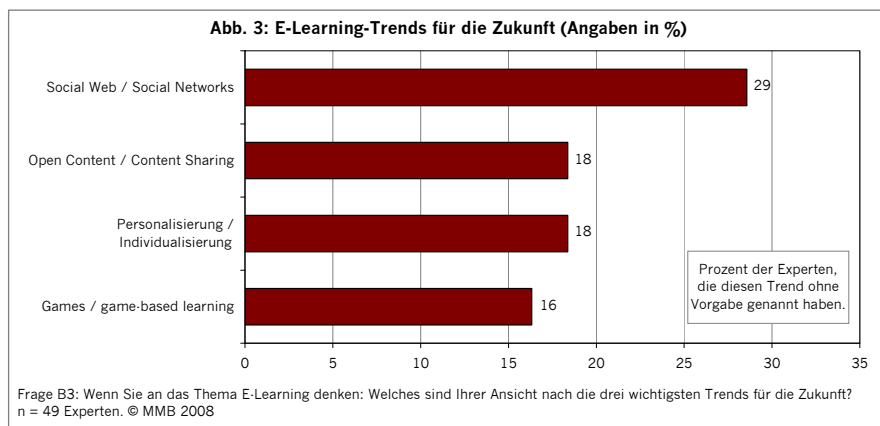
Erstmals wurden die E-Learning-Experten gebeten, neben der künftigen Bedeutung auch den wirtschaftlichen Erfolg der ausgewählten neuen Lerntechnologien zu prognostizieren. Auf den ersten Blick wird deutlich, dass der kommerzielle Erfolg insgesamt deutlich schwächer bewertet wird als die künftige Nutzung der Tools in den Unternehmen (vgl. Abb. 2). Dies dürfte nicht zuletzt dadurch bedingt sein, dass viele Lernwerkzeuge kostenlos angeboten werden und passende Geschäftsmodelle noch fehlen. Spitzenreiter bei den kommerziell Er-

folg versprechenden Technologien sind Virtuelle Klassenräume (61%), für deren Vertrieb sich bereits unterschiedliche Geschäftsmodelle etabliert haben. Annähernd gleich hoch mit jeweils ca. 54 Prozent werden die Erfolgsprognosen für Suchmaschinen (meist über Werbung finanziert), Lerner-Communities (Werbung oder Premium-Abo) und – oft aufwändig produzierte – Simulationen (Kauf oder Lizenz) eingeschätzt. Deutlich geringer fällt dagegen die Prognose für den kommerziellen Erfolg von Wikis, Podcasts und Weblogs aus, denen maximal ein Drittel der Experten eine ertragreiche Zukunft voraussagt. Auch die Entwicklung von Geschäftsmodellen rund um Open Educational Software (33%)

sowie für Content Sharing (30%) wird von den befragten Experten noch sehr zurückhaltend bewertet.

Zukunftstrend „Social Software“ – kollaboratives Lernen mit Web 2.0

Die befragten E-Learning-Spezialisten äußerten sich – ohne Antwortvorgabe – sowohl zu den drei wichtigsten E-Learning-Trends



der Zukunft als auch zu den Themen im E-Learning, die ihrer Meinung nach am stärksten an Bedeutung verlieren werden.



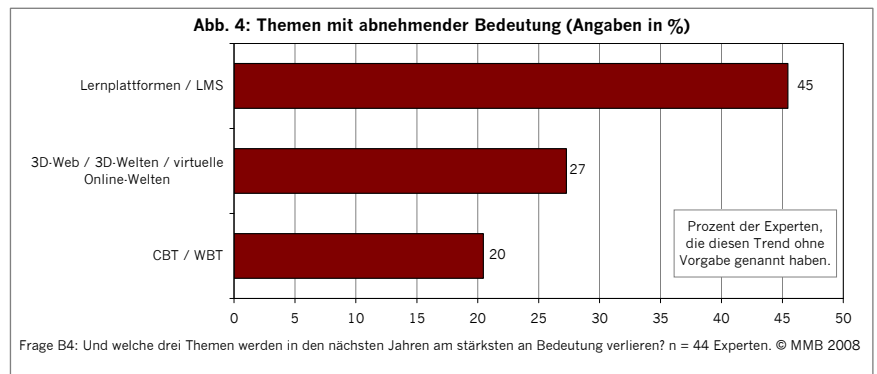
Als wichtigstes Trendthema kristallisiert sich aus den insgesamt 49 Antworten das „Social Web“ heraus – 22 der Befragten nannten ungestützt einen Aspekt dieses Themas (vgl. Abb. 3). Damit wird der 2007 führende Trend „Kollaboratives Lernen“ in gewisser Weise bestätigt. Social Networks lassen sich als eine Teilmenge des gemeinschaftlichen, informellen Lernens verstehen.

Platz zwei der wichtigsten Trends teilen sich nach Expertenmeinung „Open Content“, „Personalisierung“ und „Game Based Learning“, die jeweils von etwa jedem fünften Experten genannt werden. Nicht mehr unter den Zukunftstrends zu finden ist „Rapid E-Learning“, das 2007 noch auf Rang 3 gelegen hatte. Insgesamt stehen in diesem Jahr die Trendthemen noch stärker im Zeichen des kollaborativen und personalisierten Lernens. Das lässt darauf schließen, dass künftig aus Sicht der Experten eine noch stärkere Fokussierung auf den aktiven und sich selbst organisierenden Lerner erfolgt.

Den stärksten Bedeutungsverlust als E-Learning Thema prognostizieren die Experten wie in den beiden Vorjahren der Befragung mit „Lernplattformen/Learning Management Systemen“. Dies bedeutet natürlich nicht, dass LMS seltener eingesetzt werden. Vielmehr sind die Instrumente aus Sicht der Experten inzwischen bereits so etabliert, dass sie nicht mehr so stark im Licht der öffentlichen Diskussion stehen.

Einen Bedeutungsverlust wird nach Experteneinschätzung auch das Thema „3D-Welten/Virtuelle Online-Welten“ erfahren. Es macht den Anschein, als werde damit ein Hype verabschiedet, der noch 2007 die Berichterstattung über das „Internet der Zukunft“ stark dominiert hatte. Leichten Bedeutungsverlust prognostizieren die E-Learning-Experten auch dem Thema

„CBT/WBT“, das auch bereits 2006 und 2007 auf der Liste der Themen mit abnehmender Bedeutung auftauchte. Auch hier sei – ähnlich wie beim Thema LMS – angemerkt, dass die rückläufige Thematisierung nicht automatisch auf eine rückläufige Bedeutung schließen lässt (vgl. Abb. 4).



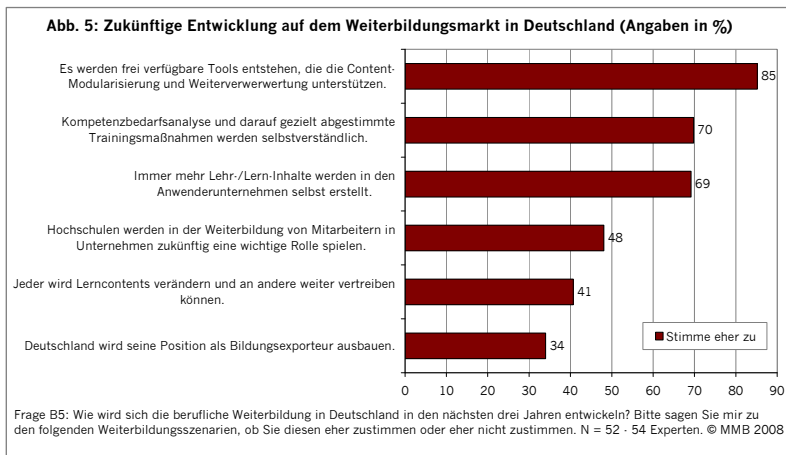
Tools für die Modularisierung von E-Learning Content werden zur Selbstverständlichkeit

Die Experten wurden wie in den Vorjahren gebeten, Szenarien zu bewerten, die die Weiterbildung in drei Jahren bestimmen können.

Ein Szenario wurde von einer klaren Mehrheit der Befragten zustimmend bewertet: Bis 2011 wird es frei verfügbare Tools geben, mit denen Content modularisiert und die Weiterverwertung unterstützt werden kann (vgl. Abb. 5). 85 Prozent der Experten halten dies für realistisch – nahezu eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahr (44%).

Ein weiteres Szenario, das ebenfalls 2007 neu in den Fragebogen aufgenommen wurde, hält eine deutliche Mehrheit der Befragten für realistisch und setzt damit große Erwartungen auf die HR-Abteilungen der deutschen Unternehmen: Kompetenzbedarfsanalysen als Strategie zur Planung von Trainingsmaßnahmen werden in den nächsten Jahren selbstverständlicher (70%). Im

Vorjahr meinten dies lediglich 56 Prozent. Einen besonders stabilen Trend zeigt die starke Zustimmung zu unserem Statement „Immer mehr Lerninhalte werden in den Anwenderunternehmen selbst erstellt“. 2008 erwarten dies 69 Prozent der Experten (2007: 65%; 2006: 62%).

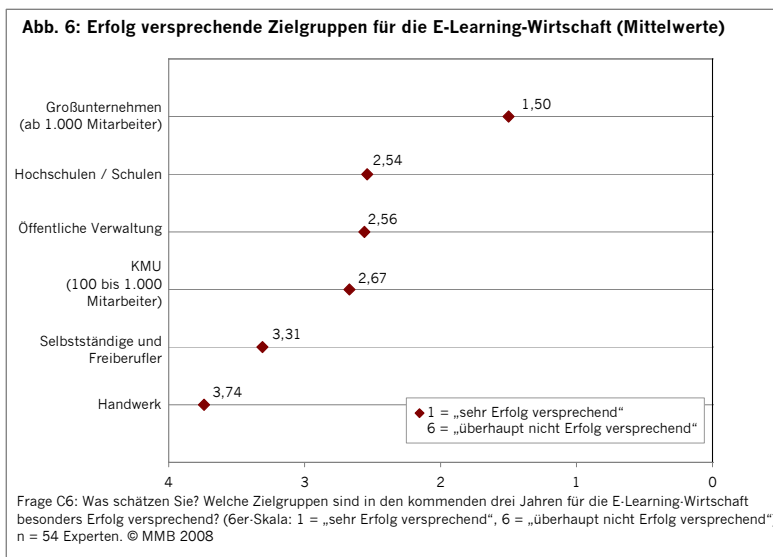


Dass Hochschulen für die Weiterbildung in Unternehmen künftige eine „wichtige Rolle“ spielen werden, erwartet etwa jeder zweite Experte (48%), und 41 Prozent rechnen damit, dass Open Content sich stärker durchsetzt und „jeder Lerncontent verändern und weiter vertreiben“ kann. Eher utopisch bleibt für die Experten die Perspektive, dass Deutschland in den kommenden drei Jahren seine Position als Bildungsexporteur ausbauen wird. Nur 34 Prozent der Befragten stimmen dieser Aussage zu – ähnlich wie bereits 2007 (37%) und 2006 (35%).

Erfolg versprechende Zielgruppen für E-Learning-Angebote

Während bereits jedes zweite Großunternehmen in Deutschland IT-gestütztes Lernen einsetzt, wie eine aktuelle MMB-Studie belegt, sind andere Zielgruppen in Wirtschaft und Gesellschaft noch weitgehend „terra incognita“ für E-Learning-Anbieter. Folgt man der erstmals 2008 ermittelten Prognose unserer Experten, werden die großen Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern auch in absehbarer Zukunft

der Motor der E-Learning-Wirtschaft bleiben. Die befragten Experten schätzen sie mit Abstand als die am meisten „Erfolg versprechende“ Zielgruppe für die kommenden drei Jahre ein (vgl. Abb. 6). Eine Note schwächer werden die öffentlichen Märkte Hochschulen/Schulen und Öffentliche Verwaltung sowie mittlere Unternehmen (mehr als 100 Beschäftigte) eingeschätzt. Mit der Zielgruppe der Hochschulen und Schulen visieren die Experten einen bislang für kommerzielle E-Learning-Anbieter (und Angebote) noch sehr unterentwickelten Markt an. Gleiches gilt für die Öffentliche Verwaltung, die außer einigen Vorzeigeprojekten in der Vergangenheit wenig Interesse an innovativen Lernformen gezeigt hat. Nicht zuletzt die Größe dieser Zielgruppen und die sich daraus ergebenden Skaleneffekte scheinen für diese optimistische Einschätzung zu sprechen. Dies belegen die auf den abgeschlagenen Plätzen 5 und 6 rangierenden Marktsegmente „Selbständige und Freiberufler“ (Note 3,31) und „Handwerk“ (3,74). Für diese beiden Zielgruppen kann angenommen werden, dass ihnen nicht etwa ein geringeres Lerninteresse unterstellt



wird, sondern dass diese kleinteiligen Märkte für das Vertriebssystem und die Geschäftsmodelle der E-Learning-Branche derzeit noch eine unüberwindbare Hürde



darstellen. Vielleicht können neue Konzepte – Stichwort „Content Sharing“ – hier für die erforderliche Akzeptanz sorgen.

Social Software bringt Wissensmanagement und E-Learning zueinander

Die Antworten auf die ebenfalls 2008 zum ersten Mal gestellte Frage nach künftigen Entwicklungen von Wissensmanagement und E-Learning belegen noch einmal nachdrücklich die zentrale Bedeutung, die unsere Experten den neuen Web 2.0-Angeboten zusprechen. Fast alle Befragten sind der Meinung, dass E-Learning-Angebote in naher Zukunft mit Web 2.0-Diensten verbunden werden, und betonen die immer stärkere Rolle von Social Networking für das informelle Lernen am Arbeitsplatz (vgl. Abb. 7).

Gleichzeitig gehen die meisten E-Learning-Experten aber nach wie vor davon aus, dass das klassische Präsenzlernen im Schulungsraum seine Berechtigung für die betriebliche Weiterbildung behält. Die

zum individuell maßgeschneiderten Lernen. Und etwa jeder zweite Befragte kann sich vorstellen, dass die Lernorganisation eines Unternehmens auch das Qualifizierungsmanagement der Mitarbeiter übernimmt. Die Experten gehen also davon aus, dass das Lernen in Zukunft stärker in der Eigeninitiative des Mitarbeiters und weniger in der maßgeschneiderten Planung der HR-Abteilung liegen wird. Quintessenz: Lernen und Wissensmanagement wachsen über die gemeinsam genutzten Tools weiter zusammen, Wikis oder Social Networks eignen sich für die Organisation und Konser-vierung des Wissens. Ob sie auch zu einer Integration von Wissensmanagement und Lernen führen werden, steht allerdings auf einem anderen Blatt.

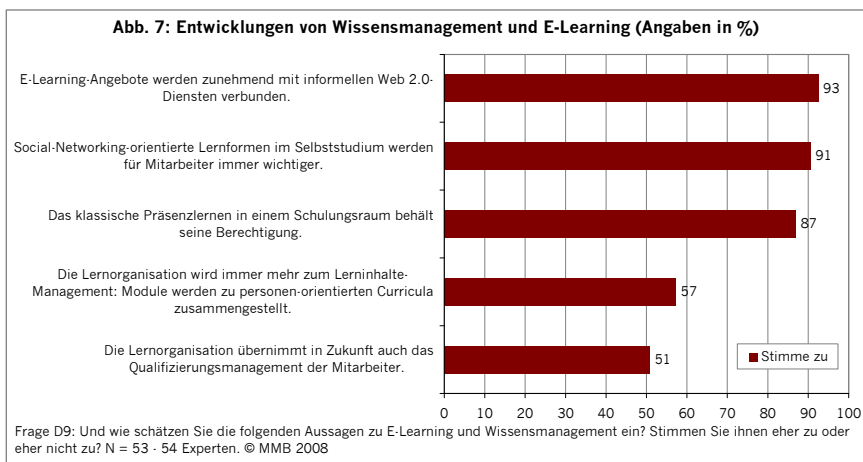
E-Learning-Standort Deutschland: Noch immer nicht auf einem Spitzenplatz

Vor einigen Jahren haben die jährlichen Veröffentlichungen des „E-Learning-Readiness“ Rankings von IBM und Economist regelmäßig für Unruhe gesorgt.

Deutschland kam hier nie auf einen der vorderen Plätze, Rang 16 (von insgesamt 69 Ländern) war das Beste, was hier erreicht wurde.

Inzwischen ist das Thema E-Learning für das IBM-Ranking nur noch von nachgeordneter Bedeutung - ein Anlass für das MMB *Learning Delphi*, seine Experten um eine Platzierung Deutschlands im E-Learning-Ranking (auf einer fiktiven Liste von 69 Staaten) zu bitten. Für diese

Rangliste wurden von MMB acht Aspekte ausgewählt, die jeweils zu bewerten waren (vgl. Abb. 8). Das Gesamtergebnis für alle ausgewählten Aspekte ist eher ernüchternd: Rang 18 als Durchschnittswert stellt alles andere als einen Spitzenplatz dar. Am schlechtesten werten die Ex-

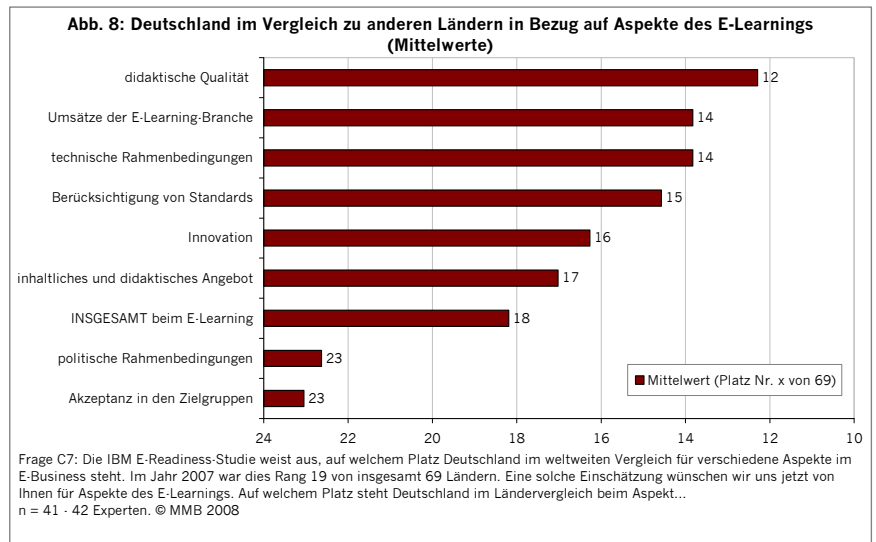


Entwicklung in der betrieblichen und beruflichen Weiterbildung läuft also immer mehr auf einen Pluralismus der Lernformen hinaus. Deutlich weniger Experten, aber immer noch mehr als die Hälfte, sehen einen Wandel der Organisation des betrieblichen Lernens hin zum Lerninhalte-Management und



perten die politischen Rahmenbedingungen sowie die Akzeptanz in den Zielgruppen. Hier besteht demnach in Deutschland besonders dringender Handlungsbedarf. Die größte Stärke sehen die Experten in der didaktischen Qualität deutscher E-Learning-Produkte. Auch bei der Berücksichtigung von Standards stehen die deutschen Anbieter auf einem recht guten Platz. Und auch die Umsätze der E-Learning-Branche werden relativ positiv bewertet. Eher durchschnittlich werden dagegen die Innovationsleistung sowie der angebotene Content eingeschätzt.

So „weich“ die Befunde eines solchen fiktiven Rankings auch sind, sollten sie die Akteure in Politik und Bildungswirtschaft zum



Nachdenken anregen. Zeigen die Ergebnisse doch sehr deutlich, wo anzusetzen ist, wenn IT-gestütztes Lernen auch in Deutschland künftig zu einer Selbstverständlichkeit werden soll.



Die wichtigsten Ergebnisse des *Learning Delphi* in Thesenform

1. Eine **bedeutende Rolle** unter den Lernwerkzeugen des „**Web 2.0**“ werden **Lerner-Communities, Wikis und semantische Suchmaschinen** spielen – also Tools, die sich v.a. für das informelle On-Demand-Lernen am Arbeitsplatz eignen.
2. Wenn es um den **kommerziellen Erfolg** geht, spielen **Web 2.0** Tools noch **keine große Rolle**, hier steht mit dem „**Virtuellen Klassenraum**“ ein eher traditionelles E-Learning-Arrangement auf dem **ersten Platz**.
3. Wichtigstes **Trendthema** ist „**Social Software**“, gefolgt von „**Open Content**“, „**Personalisierung**“ und „**Game Based Learning**“.
4. **Nicht mehr im Mittelpunkt der Diskussionen** – wahrscheinlich weil sie als Werkzeug selbstverständlich sind – werden in Zukunft nach Ansicht etwa der Hälfte der Experten **Lernplattformen** stehen.
5. Die **berufliche Weiterbildung** wird in künftig besonders durch die **Verfügbarkeit von Tools zur Content-Modularisierung und Weiterverwertung** geprägt. Eine deutliche Mehrheit der Experten rechnet auch damit, dass **Kompetenzbedarfsanalysen** in Zukunft **selbstverständlich** werden und – wie bereits in den Vorjahren – **Lerninhalte** immer häufiger **im Anwenderunternehmen produziert** werden.
6. Besonders **Erfolg versprechende Zielgruppe für die E-Learning-Branche** ist und bleibt bis auf weiteres der Markt der **Großunternehmen**. Aber auch **Hochschulen/Schulen** und die **Öffent-**

liche Verwaltung entwickeln sich zu interessanten Märkten.

7. **Bedingt durch** den verstärkten Einsatz von **Social Software**, insbesondere Social Networks, werden **E-Learning und Wissensmanagement** künftig einander **näher kommen**.
8. Beim **E-Learning** wird **Deutschland** international eher ein **mittlerer Rang** zugeschrieben. Lediglich bei der **didaktischen Qualität** der Produkte hat Deutschland eine **gute Position**.

Die Befragung *Learning Delphi* ist ein Projekt des MMB-Instituts für Medien- und Kompetenzforschung

Kontakt:

MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung

Dr. Lutz P. Michel

Folkwangstraße 1, 45128 Essen

Telefon: 02 01 – 720 27-0

Telefax: 02 01 – 720 27-29

E-Mail: info@mmb-institut.de

Internet : www.mmb-institut.de



Der Methoden-Steckbrief zur MMB-Trendanalyse *Learning Delphi*

Mit diesem Trendmonitor liegt bereits die dritte Welle der Expertenbefragung *Learning Delphi* vor, die das MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung jährlich durchführt. Erstmals wurden die Experten im Jahr 2006 auf der LEARNTEC interviewt – damals noch als „paper-pencil“-Befragung. In diesem Jahr erfolgte der Startschuss für die Interviews auf der CeBIT. Der überwiegende Teil der Fragebögen wurde dann anschließend online mit dem Befragungstool „SurveyMonkey“ erhoben. Insgesamt beteiligten sich in diesem Jahr 53 Expertinnen und Experten aus der Bildungswirtschaft an der Befragung.

Akteursgruppe	2006	2007	2008
E-Learning-Anbieter (Content, Service, Technologie, Full-Service)	48%	56%	47%
E-Learning-Anwender	3%	4%	8%
Fachjournalisten	8%	8%	4%
Öffentliche Einrichtungen, Regierungsorganisationen	10%	6%	4%
Wissenschaft, Forschung, Beratung	33%	21%	34%
Keine Angabe, andere	0%	6%	4%
N =	40	51	53

Tab. 1: Befragtenstruktur 2006 – 2008

Dabei gleicht die Samplestruktur in etwa der aus den letzten beiden Jahren. Etwas über dem bisherigen Durchschnitt liegt in diesem Jahr der Anteil der E-Learning-Anwendern, vertreten durch Bildungsentscheider und Personalentwickler. Die tabellarische Darstellung der prozentualen Verteilung der Befragten auf die jeweiligen Akteursgruppen gibt einen Einblick in die Zusammensetzung der Stichprobe.

Die Fragen wurden größtenteils so formuliert, dass sie mit den Formulierungen in den Vorjahren identisch sind. Deshalb werden in diesem Trendmonitor häufig die aktuellen Ergebnisse mit denen aus dem Vorjahr verglichen. Bei anderen Fragen wurden die Formulierungen oder Antwortvorgaben dem heutigen Stand der E-Learning angepasst. Ein Vergleich der Ergebnisse aus den ersten beiden Wellen mit denen der dritten Welle ist in diesen Fällen nur bedingt möglich.

Außerdem sind auch in diesem Jahr wieder neue Themenschwerpunkte hinzugekommen, u.a. die Fragen zum kommerziellen Erfolg von Lerntechnologien, die Platzierung des E-Learning in Deutschland im internationalen Vergleich sowie die Beurteilung von Methoden, Inhalten und Systemen des Wissensmanagements. So wurde auch der Tatsache Rechnung getragen, dass die Instrumente des E-Learning und des Wissensmanagements immer stärker zusammenwachsen.

